

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXV.

Leipzig, Sonntag den 30. Januar 1887.

№ 13.

Gewerbliche Vorbildung.

In einem Artikel des Corr. (Nr. 10) war dargethan worden, daß es im allgemeinen an genügender Vorbildung der Lehrlinge fehle, obwohl doch andererseits darüber geklagt werde, daß durch den Andrang nach den höheren Schulen ein geistiges Proletariat herangebildet wird, welches einerseits für die gewerbliche Arbeit untauglich geworden ist, andererseits vergeblich auf Aemter und Stellungen wartet. Um einen Ausgleich herbeizuführen, war der Vorschlag gemacht worden, daß auf die Errichtung von Mittelschulen hingearbeitet werden müsse, deren erfolgreicher Besuch den Schülern die Berechtigung des Zweijährig-Freiwilligendienstes gebe. Es wird dann für unser Gewerbe immer genügend vorgebildete Lehrlinge zu haben sein und ferner würde der Uebelstand aufhören, daß sich die jungen Leute nach den höheren Schulen drängen, lediglich um den Vorteil des Einjährig-Freiwilligendienstes zu erreichen.

Es wurde in jenem Artikel ferner hervorgehoben, daß die pädagogischen Kreise sich viel mit dieser Frage beschäftigen und daß es not thue, in der Öffentlichkeit für diese Sache weiter zu wirken.

Das Verlangen nach einer Reform des höhern Schul- und gewerblichen Vorbildungswesens in der Richtung, wie es in jenem Artikel in kurzer Form skizziert worden ist, ward schon von den berufensten Pädagogen anerkannt. Unter dem Titel: „Die moderne Berechtigungs-jagd auf unseren höheren Schulen“ erschien in der Norddeutschen Verlagsanstalt in Hannover 1885 eine vom Direktor Dr. R. Waldemar Meyer verfaßte Schrift, welche dieses Thema erschöpfend behandelt und es sich zur Aufgabe macht, die Schwierigkeiten und Uebelstände, welche in dem übertriebenen Andrang zu den höheren Schulen, in dem Drange nach möglichst rasch zu erlangenden Berechtigungen beruhen, zu prüfen und Vorschläge zur Beseitigung dieser Uebelstände zu machen. Der Verfasser stellt in seiner Schrift den Grundsatz auf, daß die Berechtigungen, welche aus dem Besuch einer höhern Schule erwachsen, nicht erweisen, sondern nur verdient werden müssen. Die Berechtigungen seien nur auf Grund eines vorher abgefaßten Gutachtens des Lehrerkollegiums über die Reife des Schülers zu erteilen, denn der heutige Zustand habe zu einer übermäßigen Jagd nach Berechtigungen und Aemtern geführt und sei die Ursache von vielen sozialen und pädagogischen Schäden. Damit jedoch ein in der Jugend etwa durch günstige Gelegenheit erlangter „Schein“ nicht allein den bemittelten Klassen Entscheidung und Gewinn für das spätere Leben bringe, seien Mittel und Wege zu suchen, um auch dem „Talente aus dem niedern Volke“ die Möglichkeit des Eintrittes

wenigstens in die Karriere der Subaltern- und niederen Verwaltungsbeamten zu gewähren.

Dr. R. Waldemar Meyer verlangt ferner, daß die zu erteilenden Berechtigungen an den erfolgreichen Besuch der fünften, siebenten und neunten Klasse des Gymnasiums zu knüpfen sind, auf welchen Stufen der Unterricht Abschluß erhalten muß. Er denkt sich das in folgender Weise:

1. Zu Studien auf Universitäten und Hochschulen, sowie zu den Prüfungen für den höhern Dienst in Staat und Kirche soll das Reifezeugnis einer neunklassigen Gymnasialschule oder eines Realgymnasiums berechtigen.

2. Der erfolgreiche Besuch der siebenten Klasse (Primareise) soll zum Verwaltungs- und Bureaudienst und zur Zulassung zum Fährmanns- und Kadetteneramen berechtigen.

3. Der erfolgreiche Besuch der fünften Klasse (Sekundareise), entsprechend dem 14. bis 15. Lebensjahre, soll zum Besuch aller Arten von Fach-, Gewerbe- und Handelsschulen, zur Anstellung im Gehilfen- und niedern Subalterndienste berechtigen. Dieselbe Berechtigung soll aber auch an den erfolgreichen Besuch der entsprechend organisierten Bürger- oder Volksschulen geknüpft werden.

4. Um endlich dem Stande der Gewerbetreibenden, Kaufleuten, Subalternbeamten etc. die Gelegenheit abgerundeter Bildung zu gewähren, sind in kleineren und größeren Städten Mittelschulen mit geringem Schulgeld und fünfjährigem Kursus (vom 9. Jahr an) mit einer fremden Sprache einzurichten, an deren erfolgreichem Besuch dieselben Berechtigungen wie unter 3 zu knüpfen sind.

Man sieht, es ist hier ein mehr stufenmäßiger Bildungsgang vorgeschrieben. Von den Schülern unter 1 und 2 wird eine höhere Bildung als bisher verlangt, denn der Verfasser führt mit Recht aus, daß eine leicht zu erlangende militärische Berechtigung einen übermäßig großen Andrang zu den höheren Schulen herbeiführt und die Hoffnung auf den Dienst als Freiwilliger von der Ergreifung eines einfachen, praktischen Berufs abhält und die Lust an körperlicher Arbeit vermindert.

Um jedoch andererseits bei den Schülern die Lust zur Bildung anzuregen, wie sie gerade der Gewerbe- und Handwerkerstand braucht, stellt er unter 3 und 4 diejenigen Stufen auf, welche die unbedingt erforderliche Vorbildung auch für unser Buchdruckergewerbe geben, wenn schon der Verfasser nicht speziell auf daselbe Bezug nimmt. Mit dem 14. bis 15. Jahre kann ein Schüler die Schule verlassen und sich der Erlernung des Berufs widmen. Diesen Schülern will er aber gleich den Schülern der höheren Stufen gewisse pädagogische und militärische Berechtigungen gewähren. Dieselben gehen dahin:

a) Schüler, welche die unter 3 und 4 bezeichnete Schule erfolgreich genossen und darnach einem praktischen Berufe sich gewidmet haben, können nach beendeter Lehrzeit Fach-, Gewerbe- oder Handelsschulen mit zweijährigem Kursus besuchen und sofern dies mit Erfolg geschieht wird ihnen die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst gegeben;

b) um aber möglichst weiteren Kreisen die allseitig begehrte Vergünstigung einer Verkürzung der Dienstzeit zu ermöglichen, ohne die Wehrkraft der Nation zu schwächen oder die militärische Ausbildung zu erschweren, erscheint es wünschenswert, den unter 3 und 4 genannten Schülern möglichst die Erleichterung eines nur zweijährigen Dienstes zu gewähren, ähnlich wie auch jetzt schon dem körperlich und geistig befähigten Soldaten nach kaum zweijähriger Dienstzeit der Königsurlaub bewilligt wird.

Diese Vorschläge verdienen volle Berücksichtigung. Ihre Durchführung wird den Andrang zu den höheren Schulen bloß des Einjährig-Freiwilligenscheines wegen, der bekanntlich „eressen“ werden kann, entschieden verringern. Andererseits aber wird die Tüchtigkeit des Gewerbebestandes durch militärische Vorteile belohnt, die Möglichkeit einer guten Vorbildung auf Mittelschulen bis zum Beginne der Lehrzeit geboten und damit dem Bildungsmangel abgeholfen, über den heutzutage so viel von Faktoren und Prinzipalen bei Einstellung von Lehrlingen und Gehilfen geklagt wird. Wir freuen uns, auf diese Schrift alle dafür Interessierten aufmerksam machen zu können. M.

Korrespondenzen.

hn. Berlin, 25. Januar. Am Montag den 17. d. M. fand in den Arminhallen eine gut besuchte allgemeine Schriftgießer-versammlung statt, die der Vorsitzende Herr F. Siemert mit einem Referat über die Berliner Bewegung im verfloffenen Jahr eröffnete. Den größten Teil desselben absorbierte die Angelegenheit Gursch. Zu letzterer selbst erstattete sodann Herr Berkahn noch einen speziellen Bericht. Nach diesem sah sich die Kommission veranlaßt, in Anbetracht der gegenwärtig in unserm Geschäft herrschenden ungünstigen Arbeitsverhältnisse, durch welche die fernere Aufrechterhaltung der Blockade der genannten Gießerei immer schwieriger werden müsse und in anbetracht ferner des bedauerlichen Indifferentismus eines Teiles der hiesigen Kollegen nochmals den Versuch zu machen, mit der Geschäftsleitung der gedachten Offizin in Verhandlung zu treten, um womöglich die Differenz auf gutlichem Weg auszugleichen. Dieser Versuch hatte den gewünschten Erfolg. Die Geschäftsleitung, welche zwar bestritt, durch ihre Schuld mit der Berliner Gehilfenschaft überhaupt in Differenzen geraten zu sein, erklärte sich bereit, die in Berlin üblichen Preise auf Grund des Woellmerschen Tarifs wie bisher weiter zu zahlen und bei etwa eintretenden Satungen auch die noch im Auslande befindlichen Kollegen wieder zu beschäftigen. Referent empfiehlt, auf Grund dieser Abmachungen die Offizin wieder für die Kollegen

geöffnet zu erklären, was mit großer Majorität angenommen wird; nachdem der Vorstand des Vereins Berliner Buchdrucker und Schriftgießer hiervon in Kenntniß gesetzt worden, hat derselbe diesen Beschluß genehmigt. Es muß hierbei bemerkt werden, daß es sich zur Zeit namentlich um den Abzug von 10 Proz. für Lagerstrafen handelte, der in keiner Gießerei Berlins existiert. Der Kassierer Herr Jost gibt einen Bericht über den Eingang und die Verwendung der Unterstützungsgelder. Darnach waren in Berlin an Getränkebeiträgen aufgebracht 644,35 Mk., Breslau 13 Mk., Danzig 13 Mk., Dresden 12 Mk., Hamburg 120 Mk., Frankfurt 209 Mk., Leipzig 100 Mk., Wien 167 fl. = 271,03 Mk., Offenbach 65 Mk., in Summa 1447,38 Mk. Von dieser Summe sind unterstützt worden 14 Kollegen 5 Wochen mit 582 Mk., 12 Kollegen 1 Woche inkl. Reisegeld und Wohnungszuschuß mit 234 Mk., 9 Kollegen 2 Wochen mit 180 Mk., 8 Kollegen 1 Woche mit 84 Mk., 7 Kollegen 2 Wochen inkl. Wohnungszuschuß mit 169,50 Mk., 6 Kollegen 1 Woche mit 39 Mk., 5 Kollegen 3 Wochen inkl. Wohnungszuschuß mit 129 Mk. und 3 Kollegen 2 Wochen mit 48 Mk., in Summa 1465,50 Mk. Die letzteren drei verheirateten Kollegen werden noch ferner aus der Tarifkasse unterstützt. Nach einer lebhaften Diskussion, in der sämtliche Redner den auswärtigen Kollegen für ihre opferwillige Unterstützung sowie den Kollegen, die so mannhaft für die Aufrechterhaltung der bisherigen Verhältnisse eingetreten und bis zum letzten Augenblick ausgeharrt, ihren Dank aussprachen, wurde noch der Antrag, die Namen der Leute, die während des Streiks in der betreffenden Offizin gearbeitet, im Corr. zu veröffentlichen, gestellt und angenommen. (So interessant derartige Listen für manchen unserer Leser sein würden, weil sich vielleicht mancher „alte Bekannte“ darin findet, so müssen wir doch die Aufnahme ablehnen, erstens wegen des dehnbaren § 153 der Gewerbe-Ordnung und zweitens weil wir ein gleiches Vorgehen der Prinzipale verurteilen. Red.) Den übrigen Teil des Abends füllten Verhandlungen über eine eventuelle Remuneration der Kommission sowie die Neuwahl derselben aus. In betreff der ersten wurde allseitig die Notwendigkeit einer solchen anerkannt, auch diesbezügliche Anträge gestellt, dieselben aber, nach einer sämtlichen Mitgliebers-Kommission auf Remuneration Bericht geleistet hätten, abgelehnt und nur dem Kassierer eine solche von 25 Mk. bewilligt, ferner wurde ein Antrag, in Zukunft jedem Kommissionsmitglied für jede außerordentliche Sitzung 50 Pf. zu bewilligen, angenommen. Die Neuwahl der Kommission ergab folgendes Resultat: Es wurden wiedergewählt die Herren Verhahn, Böhme, Jost, Krause, Giewert und Schülz, neu gewählt die Herren Ahmann, Buchholz, Horling, Böhr und Schmidt. Nach einem kurzen Schlusswort des Vorsitzenden, in welchem derselbe auch für das neue Geschäftsjahr an die Einigkeit der Kollegen appelliert, schließt die Versammlung um 12 Uhr nachts.

-e. Braunschweig, 25. Januar. Die am 16. d. M. hier stattgefundene allgemeine Buchdrucker-Versammlung wählte zum ersten Vorsitzenden A. Meyer, zum zweiten E. Rose, zum Schriftführer Mummie. Zum 1. Punkte gab der Vorsitzende Herr August Meyer einen eingehenden Ueberblick über den Stand der Tarifbewegung. Hier am Orte sind noch 12 gemäßregelte Kollegen, in Wolfenbüttel 1. Ueber den Stand des Tarifstands ist folgendes mitzuteilen: Einnahme vom September v. J. bis Januar d. J. 611,85 Mk. (dazu haben beigetragene Braunschweig 540,80, Helmstedt 24,80, Holzminden 8,85, Wolfenbüttel 37,40 Mk.), verabsagt sind für Unterstützung gemäßregelter Kollegen, Reiseunterstützung, Porto ec. 504,86 Mk. Zu Revision der Tarifskasse werden die Herren Alb. Meyer und Fricke gewählt. Beschlossen wird, die Tarifsteuer bis zu einer spätern Versammlung weiter zu erheben. Ferner wird beschlossen, die von einer frühern Versammlung angeregte Petition an die Staats- und Kommunalbehörden im Herzogtum, betr. Vergebung der Druckarbeiten nur an tarifmäßig bezahlende Offizinen, jetzt zu versenden. Hierauf wird ein Verzeichnis der in der Umhänischen Druckerei jetzt stehenden „Freien“ verlesen. Es sind dies an Zahl 29, darunter 18 aus dem Gau Hannover, 5 aus Gernitz, 2 aus Bremen, je 1 aus Dortmund, Thüringen, Danzig und Berlin. Einer von diesen fünf in zwischen in der Hamburger Reform an, ein zweiter, der Danziger, erhielt dort 90 Mk. Unterstützung. Weiter wird mitgeteilt, daß der in der Umhänischen Druckerei im November v. J. gemäßregelte Gelehrer Heinrich Ahrens jetzt, nachdem derselbe 210 Mark Unterstützung bezogen hat, in Kondition bei Breitkopf & Härtel getreten ist. Hiernach erfolgte der Schluß der Versammlung.

Aus Gilti (Steiermark) schildert ein Kollege folgende Lebensgeschichte: Nachdem ich als Mitglied des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Böhmens zuletzt in Karlsbad konditioniert hatte, sah

ich mich, als die Saison und mit ihr auch meine Kunst daselbst zu Ende ging, genötigt, auf die Reise zu gehen. Ich durchreiste Böhmen, Sachsen, Bayern, Tirol und Italien und gedachte mich in der altberühmten Lagunenstadt Venedig aufzuhalten. Da ist zunächst die auf dem Campo San Maurizio von einem Deutsch-Oesterreicher geführte „Deutsche Herberge“ zu nennen, wo ich eine freundliche, zuvorkommende Aufnahme und billige und gute Verpflegung und Bewirtung fand. Aber nicht lange sollte ich mich der goldenen Freiheit freuen. Ich hatte gerade noch Zeit, mir die St. Markuskirche und den St. Markusplatz und den Hafen zu besehen, als ich am zweiten Tage meiner Unwesenheit in Venedig der dortigen Polizei in die Hände fiel. Ich wurde zwar auf mein Verlangen zum österreichischen Konsul geführt, der sich meiner jedoch nicht annahm, da ich keinen Auslandspaß besaß. Es wurde nun über mich zu Gericht geiffen und ich freigesprochen, wogegen jedoch der königliche Staatsanwalt Beschwerde einreichte. Nach etwa 3 Wochen kam ich vor das Landesgericht, das mich denn auch aus ganz Italien auswies. Nachdem ich volle 7 Wochen hier Arrestantenloft geiffen, wurde ich endlich, zwei Tage vor Weihnachten, nach der österreichischen Grenze gebracht (natürlich per Bahn) und der österreichischen k. k. Grenzpolizei in Gorrons (bei Görz im Küstenland) übergeben. Hier mußte ich wieder 14 Tage warten, da erst an meine zuständige Gemeinde geschrieben wurde. Nachdem ich im Arrest zu Gorrons die Weihnachtsfeiertage, Silvester und Neujahr in der denkbar traurigsten Weise verlebte (die Kost war miserabel und ungenießbar, das Loch klein und schmutzig, 10—15 Mann sollten auf drei Strohhäcken, die von Ungeziefer wimmelten, schlafen), erlangte ich endlich am 2. Januar d. J. die goldne Freiheit wieder, worauf ich über Görz, Uelsberg, Laibach, Gilti reiste, in welsch letztem Ort ich eine Ausbittungskondition bekam, mich aber schon nach 8 Tagen gezwungen sah, wunder Frühe halber ins Hospital zu gehen, von wo aus ich auch diesen Brief schreibe. Also über 9 Wochen befand ich mich hinter Schloß und Riegel, ohne daß es mir möglich war, meiner Angehörigen Lebenszeichen von mir geben zu können. Meine armen, alte, kranke Mutter in Böhmen vermißte sich denn auch große Sorge um mich und bot alles auf, um mich wiederzufinden. Auch die löbl. Redaktion des Corr. hatte die Freundlichkeit, einen Aufruf zu meiner Auffindung aufzunehmen, wofür ich nun auch im Namen meiner Mutter meinen besten, herzlichsten, aufrichtigsten Dank ausspreche.

-1. Laibach. In der heute den 22. Januar stattgefundenen Fortsetzung der Jahres-Generalversammlung wurden in den Ausschuß gewählt die Herren A. Bonac, Obmann, J. Raunacher, Obmannstellvertreter, W. Arselin, Kassierer der Unterabteilung, F. Hribar sen., Kassierer der Fortbildungssektion; F. Marout und F. Sperling, beide Schriftführer (letzterer hat bereits wieder demissioniert); F. Gogala und J. Pance als Bibliothekare. In die Kontrollkommission wurden gewählt die Herren F. Hribar jun., E. Algrin und A. Zwaß. Die Remuneration für die beiden Kassierer wurde auf zusammen 50 fl. festgesetzt. Die Inbrudlegung eines Berichtes für das Verwaltungsjahr 1886 wurde beschlossen, jedoch soll sich derselbe nur auf das aller-nöthigste beschränken. Ein Mitglied stellte den Antrag, man möchte dem Schriftführer vom vorigen Jahre bez. 1885, außer für die ihm obgelegenen dem Vereine noch besonders gelieferten Arbeiten (zwei Statistiken, Rechenschaftsbericht, Manuskript für die künftigen Statuten) für seine dabei gehaltenen Auslagen nachträglich eine Remuneration von 10 fl. gewähren, da man dies im vorigen Jahre verabsäumt habe. Dieser Antrag wurde von der Majorität abgelehnt. — Den Herren Reisenden diene noch zur Nachricht, daß die Bescheinigung zur Hebung des Viaticums von Herrn A. Bonac in der Marobona Tiskarna (Nationalbuchdruckerei, Sternallee) ausgestellt, das Viaticum aber von Herrn W. Arselin bei Kleinmayr & Bamberg (Bahnhofstraße) ausbezahlt wird.

*** Leipzig.** (Zur Krankenkassenfrage.) Wie in letzter Nummer angedeutet, hat man sich in der Gehilfenschaft entschlossen, gegen den Nachspruch der Ortskasse Protest einzulegen. Dieser Schritt ist ein sich von selbst ergebender, denn wenn eine Kasse seit dem 1. Dezember 1884 dem § 75 des Krankenversicherungsgesetzes entsprach und als vom Ortskassenzwange befreit auch von der jetzt verfügenden Behörde anerkannt wurde, so ist es doch wohl kaum zu rechtfertigen, daß man dieser selben Kasse am 23. Januar 1887 erklärt, daß sie diesen Bedingungen nicht mehr entspreche und daß ihre Mitglieder „binnen drei Tagen“ in die Ortskrankenkasse anzumelden seien. Wenn man sich auch auf das bekannte Erkenntnis des Reichsgerichts, das den Ortskassen eine Nachprüfung des am Sitze der Kasse von der höhern Verwaltungsbehörde geprüften

Statuts einräumt, stützt, so erwächst doch dadurch den Ortskassen nicht zugleich das Recht, Kassen, von denen man noch gar nicht weiß, ob sie den bei der Nachprüfung gefundenen Monita Rechnung tragen wollen, aus dem Rahmen des Krankenversicherungsgesetzes hinauszurufen. Hauptächlich nach dieser Richtung hin würde sich der Protest zu erstrecken haben. — Was den zweivorgehenden Schritt, die Hilfskasse des B. S. B. G. an Stelle der B. S. K. zum Prügelnaben für die Ortskrankenkasse zu machen, betrifft, so wird damit schwerlich viel erreicht, denn diese Kasse wird eben auch nicht weiter als ein Prügelnabe sein. Hierbei kommt aber noch etwas andres in Betracht. Wenn das Prinzip des B. S. B. G., die Kassenzentralisation, nicht mehr aufrecht erhalten werden kann, so hat die „befreiende“ örtliche Hilfskasse absolut keinen weitem Zweck, als die Prinzipale zu „befreien“, von den Beiträgen nämlich. Für diesen „Zweck“ irgend welches Opfer zu bringen, das lohnt sich nicht. — Will man behördlicherseits einen Feldzug gegen die zentralisierten Kassen eröffnen, wird also der Protest mit einem non licet beantwortet, nun gut, so eröffne man unerseits einen Feldzug gegen das in Leipzig beliebte Ortskassenhystem, gegen die gemeinsame Ortskasse. Man verlange auf Grund der §§ 16, 17 des B. S. B. G. die Errichtung einer Ortskasse für das Buchdruckergewerbe. Die höhere Verwaltungsbehörde wird sich nicht weigern können, einem solchen Gesuche stattzugeben, zumal dies den Intentionen des gedachten Gesetzes weit mehr entspricht als die gemeinsame Kasse, die Ortsbehörde muß sich nach dem qu. Gesetze einer solchen Anordnung der höhern Verwaltungsbehörde fügen und wir können dann die Kasse nach unseren Bedürfnissen einrichten und das um so leichter, als wir eine langjährige Praxis hinter uns haben und recht gut wissen, was uns frommt und was nicht. Wir jäheln dann ruhig die Prinzipalbeiträge (jährlich bei 2000 Mitgliedern ca. 21000 Mk.) ein und gestalten die B. S. K. zu einer Zuschußkasse (worüber noch ein ausführlicher Artikel folgt). Der Schein von Selbständigkeit, den die freien Kassen noch bieten und der immer mehr verfliegen wird, ist des Kampfes nicht wert, noch weniger aber den jährlichen Tribut von circa 21000 Mark, den wir aus unfrer eignen Tasche zahlen müßten.

*** Rheinland-Westfalen.** Der X.-Korrespondent in Nr. 9 des Corr. (Niederrhein-Westfalen) hat vollständig recht, wenn er behauptet, daß der Tarifkampf in unserm leider so viel genannten achten Kreise noch nicht zu Ende, daß uns vielleicht ein noch härterer Kampf bevorsteht, der sich dem Anscheine nach gegen den neuen Tarif, in Wirklichkeit aber gegen den Verein und seine Bestrebungen richtet. Das gegebene Wort, den Tarif in den resp. Geschäften einführen zu wollen, ist schon teilweise gebrochen worden. In Bielefeld bei Grunow & Knauf werden die jetzt so vielverlangten „Nichtverbändler“ gesucht, nicht etwa, um den Tarif zu brücken, sondern weil die Herren billiger arbeiten können. Die Kollegen, und sollten sie dem Verein auch nicht angehören, wissen nach diesem, zu welchem Zwecke sie nach Bielefeld gesucht werden. Bei Schellmann in Münschen-Glabach werden ebenfalls neue Kräfte, die dem Vereine nicht angehören, gesucht, d. h. wenn sie als „Nichtverbändler“ billiger arbeiten wollen. Ein anderer Gladbacher Prinzipal kann deshalb nichts an Lohn zulegen, weil der betreffende Gehilfe viel Geld sparen könnte, wenn er nicht so viel an den Verein verschwende. Der Tarifkommission wollen wir die Regelung der Lokalzuschläge in den verschiedenen Orten, die 5 km von den mit Lokalzuschläge beglückten Druckstädten entfernt liegen, anheimstellen. Vielleicht wissen die Prinzipalvertreter der Kommission hierin Rat zu schaffen. Bei Mendelssohn in Duisburg hat bereits der zweite Faktor seinen Staub von den Füßen geschüttelt, ohne sich bei seinem Prinzipale besonders zu empfehlen. Der erste Faktor, Herr Glasmacher, der gleich als Retter in der Not mit noch einem von den 14 Rathselfern herbeigeleitet kam, als die tariftreuen Gehilfen ausgetreten waren, mußte ebenfalls ohne Vorbeeren wieder abziehen. Das Personal hat ebenfalls genug, oder der Prinzipal am Personal, es werden neue Leute gesucht. Bei Fassbender in Bochum ist die Hege auch wieder von neuem losgegangen und nur „Auchsollegen“ können dort eintreten. Man möge sich also auswärts nicht denken, daß alle Prinzipale, welche seinerzeit im Corr. unter den tarifzahlenden veröffentlicht wurden, auch heute noch ihr Wort halten. Deshalb würde jeder, der auf einen Konditionsbrief aus Rheinland-Westfalen antworten will, vorerst bei den betreffenden Vertragsausleitern Erkundigungen einziehen, wenn er sich vor Schaden und schlechter Kondition bewahren will. Die Herren, die sich von irgend einer Grenze nach Rheinland-Westfalen locken lassen, werden zu spät einsehen, daß ihres Weibens hier nur sein kann, wenn sie sich gleich für eine bestimmte Zeit das Kostgeld mit-

bringen, denn wenn die Herren Prinzipale den Tarif bezahlen wollten, könnten sie ja genügend Kräfte hier bekommen. In Kempten a. Rh. befinden sich noch vier Konditionslose, die für den Tarif eingetretten sind, davon ist einer verheiratet. Die dortige Firma bietet jetzt 21 Mark gewisses Geld bei 10 1/2 stündiger Arbeitszeit, d. h. eine halbe Stunde Wesperrpause. Wenn man doch den Tarif bezahlen will, warum läßt man dann sein Personal gehen?

-g. Wefel, 24. Januar. Wohl mit Recht macht ein Korrespondent aus „Rheinland-Westfalen“ den Vorschlag, die Genossenschafts-Druckereien materiell zu unterstützen. Die Druckereien, von Vertrauenspersonen der Ortsvereine ins Leben gerufen, die meist mit Kindern reich gesegnet und deshalb an den Ort gebunden sind, haben mit schweren Opfern zu beginnen und gegen die einmütige Konkurrenz sowohl der Zentrumsblätter wie auch der Kreisblätter zu kämpfen. Den Unternehmern werden alle nur denkbaren Schikanen der Geldleute entgegengesetzt, welche natürlich eine solche Selbsthilfe der Arbeiter nicht gern sehen. Für viele Kollegen, die wohl einige Pfennige zu gunsten ihrer Kollegen in Rheinland-Westfalen opfern können, bietet sich Gelegenheit, durch ein Abonnement auf ein solches Blatt diese Unternehmungen thätigst zu unterstützen. Die Ausgaben sind verschwindend klein, wenn man annimmt, daß ein solches Blatt auch von zwei oder drei Kollegen zusammen gehalten werden kann. Viele wenig machen ein viel, hat doch der U. V. D. B. über 12000 Mitglieder.

Kundschau.

Bei Julius Springer in Berlin erscheint seit 1. Januar monatlich zweimal die Zeitung für chemische Industrie, herausgegeben von Dr. Ferd. Fischer in Hannover.

In Mainz erscheint seit Neujahr ein internationales Polizeiblatt in deutscher, französischer und englischer Sprache, das in Sonderzahl politischen Polizei dienen soll. Herausgeber ist Polizeirat Travers in Mainz.

Der Buchhändler Alex. Dunder in Berlin feierte am Neujahrstage sein 50jähriges Jubiläum als Verlagsbuchhändler. Das gleiche Fest beging am selben Tage die Verlagsbuchhandlung von Gebr. Paetel (Inhaber Albin Paetel).

Am 20. Januar beging der als Dichter und Komponist bekannte Heinrich Pfeil in Leipzig seine 25jährige Thätigkeit als Redakteur der von Müller von der Werra begründeten Sängerkasse.

Der preussische Kultusminister hat die Erhebung einer Aniversitätsstatistik angeordnet.

In Clermont-Ferrand (Frankreich) wurde das ganze Setzerpersonal des Blattes Petit Clermontois durch Setzerinnen ersetzt; auch errichtete der spekulative Eigentümer eine Lehrschule für Setzerinnen.

Der mit Januar in Kraft getretene, auf zehn Jahre geschlossene Kontrakt der englischen Regierung für Druckarbeiten setzt die Druckarbeiten um 300000 Mark jährlich gegen die bisher gezahlte Summe herunter. Die einzelnen Druckfachen werden aber besser bezahlt als bisher. Das Papier, welches bisher die Drucker lieferten, besorgt jetzt die Regierung auch selber und hofft dadurch weitere 24000 Mk. jährlich zu sparen, das heißt den Buchdruckern zu entziehen.

In einer englischen Papierfabrik fand eine Sortiererin in Lumpen 560 Mk. in französischen Noten und Münzen. Der Fabrikherr ließ das Geld umwechseln und schenkte es der Finderin.

Am 11. Dezember starb in Washington (England) im 58. Jahre der bekannte Druckmaschinenbauer Richard Furnival von der großen Firma Reddish Ironworks in Stockport.

Was Unternehmungsgeist zu leisten vermag, zeigte sich bei einem Brande, welcher im Dezember die Offizin der Evening News in Edinburgh betraf. Das Feuer wurde am Sonntag früh kurz nach Mitternacht bemerkt und zerstörte das oberste Stockwerk und den Setzsaal. Nun galt es die nötigen Vorkehrungen zu treffen, damit das Blatt am Montag wie gewöhnlich erscheinen könnte. Schrift und Kästen wurden in genügender Menge aus dem Magazin der Firma Miller & Richard gestellt, den Raum für die vorläufige Aufstellung gab in kollegialer Weise die Offizin des neuen Tageblattes Scottish Leader, im Laufe des Sonntags wurde die Schrift eingelegt und die ganze Interimsanordnung aufgestellt und am Montag erschien die große Zeitung als ob nichts vorgefallen wäre, nur mit fünfzehn Minuten Verspätung bei der ersten Ausgabe. Ferner wurde von der Firma der Evening News, den Herren F. J. & F. Wilson, am Sonntag ein Grundstück neben der Brandstelle von den städtischen Behörden beschafft, am Montag früh mit

der Errichtung eines Interimsgebäudes begonnen, dasselbe am Dienstag Nachmittag vollendet und die Mittwochsnnummer bereits in diesem Gebäude hergestellt. Wer das ganze Detail einer großen Zeitungsdruckerei kennt, wird diese außerordentliche Leistung zu würdigen wissen. Nächst der Offizin des Scottish Leader hatte auch die des Scotsman der geschäftigen Firma m. a. u. s. gefordert ihre Hilfe angeboten; derartige Kollegialität ist umso mehr anzuerkennen, als man sonst gewöhnlich bei der Hand ist, aus dem Unglück eines Konkurrenten Vorteil zu ziehen.

Der Eigentümer des Newyork Herald, Bennett, wurde, wie wir früher berichtet, wegen Beleidigung von einem Londoner Gerichte zu 100000 Mk. Buße und in die Kosten verurteilt. Er rekurrierte mit dem Erfolge, daß das Appellgericht das Urteil, weil Bennett weder englischer Unterthan noch in London wohnhaft, als ungesetzlich aufhob. Nunmehr hat der Kläger Cyrus W. Field die gesamten Kosten zu bezahlen.

In einer Chicagoer Buchdruckerei wurde einem Burshen in einer Druckmaschine der Fuß abgequetscht. Er klagte auf 20000 Doll. Entschädigung, das Gericht sprach ihm 5000 Doll. zu.

Nach einem amerikanischen Blatte wird vom Kenia Late viel Strohpapier nach Kuba exportiert, dort in einer Tabakfabrikation gekocht, mit den zerstampften Rippen und Stilen des Tabakblattes verbunden und so zu echten Habannas verarbeitet.

Gestorben.

In Kempten am 25. Januar Josef Mößle von da, Buchdruckereibesitzer in Godesberg a. Rh., 24 Jahre alt; am 27. Januar der Setzer Josef Hacker von da, 20 Jahre alt — Lungenleiden. In München der Maschinenmeister Michael Fessenmayer, 22 Jahre alt — Lungenleiden.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 2. Februar abends 8 Uhr: Vereinsversammlung in Ulrichs Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Wahl eines Schriftführers. 4. Antrag Schneider, betreffend Annahme von Konditionen in geschlossenen Druckereien. 5. Antrag Neustadt, betr. Doffnung der Sittenfeldschen Druckerei. 6. Antrag Schlitte um Gewährung einer Unterstützung. 7. Fragekasten.

Erzgebirge-Vogtland. Die Setzer Peter Breuer aus Auren, Ernst Heyer aus Auerbach und Rob. Mößel aus Chemnitz werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb acht Tagen beim Gaukaufstörer Theod. Seyler in Chemnitz, Böthelstraße 8, II., zu melden, widrigenfalls Ausschluss aus dem Verein erfolgt.

Bezirk Aachen. Sonntag den 30. Januar nachmittags 3 Uhr in unserm Vereinslokale, Wirtz, Jakobstraße: Bezirksversammlung. Tagesordnung laut Zirkular. In anbetragt der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir alle Mitglieder sich pünktlich einzufinden zu wollen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Barmen der Setzer Johann Schmitz, geb. in Nohgenheim 1863, ausgelehrt in Guckkirchen 1880; war noch nicht Mitglied. — Otto Milaußki, Wallstraße 6.

In Frankfurt a. M. 1. der Diebier Gustav Paul Eckhardt, geb. in Selterhausen bei Leipzig 1866, ausgelehrt in Leipzig 1884; 2. der Setzer Adolf Reichum, geb. in Frankfurt a. M. 1866, ausgelehrt daselbst 1884; waren noch nicht Mitglieder. — H. Schrader, Neuer Wall 27.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Am Einsendung des Quittungsbuches des Setzers Paul Lüder aus Leipzig ersucht der Hauptkassierer.

Breslau. Der Setzer E. J. Chr. Sued aus Hamburg (Schleswig-Holstein 159, Invalidenkassen-Nr. 6265) konditionierte vom 21.—29. Novbr. 1886 in Ratibor und leistete einen Beitrag zu allen Kassen, ohne bei seiner Abreise das Quittungsbuch zur Eintragung einzureichen. Es wird ersucht, ihm diesen Beitrag nachzutragen.

Paderborn. Vom Amt Warstein sind nachträglich für den im dortigen Krankenhaus verpflegten Setzer Paul Hermann aus Neustadt bei Stolpen (Saale 368) die Arzneikosten eingefordert. Die Herren Reisekassenverwalter resp. Vertrauensmänner werden ersucht, von dem Genannten den Betrag von 220 Mk. einzuziehen und portofrei an R. Seyde, Dielenstraße 62, zu senden.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In München 1. der Maschinenmeister Benedikt Steinauer, geb. in Einfieldeln 1848, ausgelehrt daselbst 1870; die Setzer 2. Joh. Bapt. Stangl, geb. in München 1869, ausgelehrt daselbst 1887; 3. Alois Holzgäzner, geb. in Neustift bei Freising 1869, ausgelehrt in München 1886; waren noch nicht Mitglieder. — Alb. Rouenhoff, Reichensbachstraße 20, II., Rückgeb.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.

Ein Leipziger Redakteur sucht sich zu verändern event. mit hoher Kapitalbeteiligung. Adresse: W. Ring, Sophienstraße 36, Vorderhaus parterre in Leipzig.

Ein junger flotter Setzer, in allen Satzarten bewandert, sucht baldigst Kondition. Werte Offerten nebst Gehaltsangaben erb. an Ernst Hart, Erfurt, Weiße Gasse 13, part.

Ein Rotensetzer, auch im Accidenssage tüchtig, sucht sofort Kondition. Werte Offerten sub W. 465 postl. Durlach (Baden) erbeten.

Ein tücht. Setzer sucht sof. angen. Kond. Werte Off. an Fr. Rodtschel, Hamburg, Weststr. 15, IV.

Anzeigen.

Meine Buchdruckerei mit gut. sich. Blatt, 1. am Orte, flotter Buch- u. Schreibwarenhdlg., will ich wegen Uebern. eines größ. Geschäfts zum 1. April oder später z. festen Preise von 20000 bei 10000 Mk. Anz. u. Sicherheit verk. Off. u. F. N. 864 bef. die Exp. d. Bl.

Eine zur Herstellung eines Bekleidungs- u. dergl. neu eingerichtete Buchdruckerei mit fast neuer Wirtzburger Cylinderdruckmaschine, 42:56 cm Satzgröße, ist Geschäftsaufgabe halber sehr billig zu verkaufen. Offerten unter W. E. Mainz 858 zu richten an die Exped. d. Bl.

Gebrauchte Schnellpressen.

Eine Siglsche Doppelmaschine Satzgr. 52:78 cm	
Eine Siglsche einfache „ 52:78 „	
Eine Pariser Schön- u. Widerdruckmaschine „ 56:54 „	
Eine einf. König & Bauersche „ 45:72 „	
„ „ „ 61:99 „	
Eine Dinglersche „ 52:78 „	
Eine Juliensche Farbtischmaschine „ 90:120 „	
Diverse Hand- u. Glättpressen von König & Bauer, Dingler etc. hat billig unter Garantie abzugeben.	

Maschinenfabrik Worms

Hofmann & Hofheinz.

821]

Ein gebrauchter Abzieh-Apparat

zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 892 an die Exped. d. Bl.

Reise-Posten.

Gelernter Buchdrucker wird für ein Fachgeschäft (Holztypen etc.) als Reisender gesucht. Reflektant muß Repräsentation besitzen; Photographie erwünscht. Offerten unter X. Nr. 854 an die Exped. d. Bl.

Ein durchaus tüchtiger Maschinenmeister, der mit dem Gasmotor vertraut ist, findet Stellung. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche befördert sub Chiffre F. K. M. 889 die Exped. d. Bl.

Wir suchen sofort einen erfahrenen ersten Maschinenmeister

(4 Maschinen) welcher eine derartige Stellung schon bekleidet hat. Offerten mit Gehaltsanpr. u. selbstgebr. Proben an Rud. Bechtold & Co., Wiesbaden. [888

Ein hebräischer Setzer mit hebr. Sprachkenntn. sof. gesucht. Red. d. Samagid, Lych (Distr.) [890

Ein Galvanoplastiker

welcher im Fertigmachen durchaus tüchtig ist, findet dauernde Kondition bei [892 Otto Weisert, Schriftgießerei, Stuttgartgart.

Ein gelernter Buchdrucker, welcher längere Zeit der Leitung einer Buchdruckerei, Redaktion und Expedition eines fünfmal wöchentlich erscheinenden Blattes vorgestanden hat, wünscht sich zu verändern. Werte Off. unter E. H. 886 an die Exp. d. Bl. erb.

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen
eingrichtet. Gegründet 1869.
→ **Berlin S.** ←
Brandenburg-Str. 24
fabriziert

Regale, Schriftkästen
dauerhafte
Setzschiffe
etc. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch
→ **illustrierte Preislisten.** ←

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
und **STEINDRUCK-FARBEN**
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG.

Wilhelm Woelmers
Schriftgiesserei
Berlin, Friedrichstr. 226.
Novitäten: Schreibschriften,
Einfassungen, Zier- und Titelschriften,
Frühe Druckereien am Lager.

Zu recht fleißigem Abonnement auf die in un-
serm Verlage täglich erscheinende
Weseler Morgen-Zeitung
(mit der Gratisbeilage „Austriertes Sonntags-
Blatt“) erlauben wir uns unsere werten Herren
Kollegen im Interesse unsrer Sache ergebenst ein-
zuladen. Bestellungen werden von allen Postanstalten
zum Preise von 1 Mk. pro Februar-März entgegen
genommen. [879]
Wesel a. Niederrhein.
Genossenschafts-Druckerei Cuzig & Wilms.

Emil Zausch
Maschinenmeister aus Volkmarodorf bei Leipzig, wolle
behuft wichtiger Mitteilungen seine Adresse einsehen
an Rud. Woffe, Frankfurt a. M. (F. 150) [887]
Der Sezer **Freih. Rengemann** wird ersucht, seine Adresse
sofort an J. v. B. in Elberfeld zu senden. [891]

Neuheiten für den Zeitungsbedarf.

Illustrierte Unterhaltungsblätter, acht- und vierseitig, tendenzfrei, achttäglich.
Mode und Heim, praktische illustrierte Frauenzeitung, vierzehntäglich.
Wochenschrift für die Interessen der Landwirte, acht- und vierzehntäglich.
Landwirtschaftliche und Handels-Beilagen, achttäglich.
„Kopflöse“ Zeitungen, tendenzfrei, zwei- und dreimal wöchentlich, nebst vielen
Gratis-Zugaben, sowie
Gewinnlisten der preussischen Klassenlotterie in druckfertigen **Stereotyp-
Platten** und Beilagen.
Galvanos humoristischer etc. Original-Holzstöcke.
Feuilleton-Material.

Probenummern und Bezugsbedingungen umgehend franko!
Berlin W. 64, Behren-Strasse 22 b. **John Schwerin's Verlag**, Aktien-Gesellschaft. [885]

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**
besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird verandt **an alle** Buch- und
Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder
Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Welttheilen.
Auflage nachweislich **11100 Exemplare.**
Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachreisen. Diejenigen
Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen
Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition
direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter
Zusendung.
In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des
Adressbuches der Buch- und Steindruckereien
welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Auf-
stellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält.
Man beliebe genau zu adressieren:
Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Schriftgiesserei
JULIUS KLINKHARDT
LEIPZIG
Atelier für
Zinkätzung, Photographie
u. Holzschnitt
Galvanoplastik
Utensilien-Handlung
Stereotypie

Kempe & Trump, Nürnberg
Stereotypmaterialien-Fabrik
Spezialgeschäft für Stereotyp- und galvanoplastische Einrichtungen.
Fabrikmarke. → Preislisten und Lehrpläne gratis. ← D.-R.-P.-I.

Wilhelm Wiegand Fabrik englischer prima Walzenmasse „The Exquisit“.
Komplette
Buchdruckerei-Einrichtungen
mit Maschinen, Schriften etc.
Säurefreies Maschinenöl.
Dresden-A.
Ammon-Strasse No. 43c.

Alle Buchdruckereibedürfnisse.
Exakteste Ausführung. Billigste Preise.
Prelskurante gratis und franko.
Holz utensilien, Winkelhaken, Schiffe, Maschinenbänder, Waschbürsten.

Die Schriftgiesserei
EMIL GURSCH
Berlin S., Prinzenstr. 12
empfehl
Ihr reichhaltiges Lager von Buch-,
Zier- u. Titelschriften, Einfassungen
etc. etc.

Den Herren Stellesuchenden
empfehlen Insertionen in der
Graphischen Post
welche in Frankfurt a. M. erscheint und an alle
Buch- u. Steindruckereien Deutschlands, Oesterreichs,
der Schweiz und des Auslandes gratis und franko
versandt wird. Insertionspreis die viermal ge-
spaltene Nonpareille-Zeile 25 Pf. [807]
Abonnement viertelj. 50 Pf. Proben gratis.

Das deutsche Buchgewerbe-Museum
und die
Königl. Sächsische Bibliographische Sammlung
(früher: Klemmsches Museum)
in der Buchhändlerbörse in Leipzig ist geöffnet
Sonntags, Dienstags und Freitags von 10^{1/2}—2 Uhr.
Eintrittskarten für Gehilfen à 10 Pf. — Spezial-
ausstellung: 50 Bibeln aus der Klemmschen Samm-
lung.
An sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzigs!
Freitag den 4. Februar abends 8 Uhr im Theater-
saale des Kristallpalastes
Allgemeine Buchdruckerversammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht über die Einfüh-
rung des Tarifs; 2. Regelung der Unterstützungs-
frage. — In Hinsicht auf die Wichtigkeit der Tages-
ordnung steht einem zahlreichen und pünktlichen
Erscheinen entgegen
Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.
J. B. Neuß, Vors.